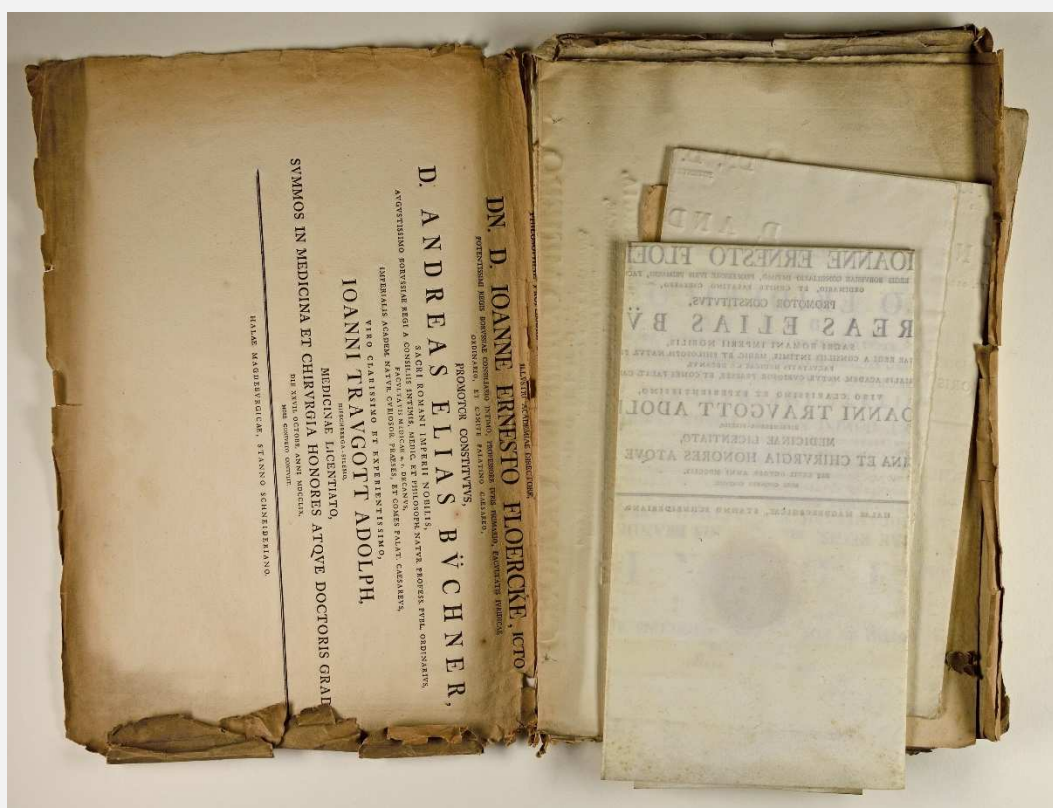


Wir danken Frau Christa Gödde aus Nürnberg
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Biographische Zeugnisse zur Familie des Altdorfer Mediziners Johann Traugott Adolph

Varia Adolphina: Sind allerhand Programmata, Carmina, Reuersus, Rescripta, auch Handschriften, welche die Familien-, Lebens- und Berufsgeschichte des sel. D. Adolphs betreffen

Will. V. 457.2°

Zu den besonderen Schätzen der Norischen Bibliothek des Altdorfer Professors Georg Andreas Will (1727-1798) gehört das von ihm zusammengetragene genealogische Schrifttum zu Persönlichkeiten aus Nürnberg und aus seinem akademischen Umfeld in Altdorf. Im Kleinen spiegeln die in diesem Faszikel zusammengetragenen gedruckten und handschriftlichen Materialien die Breite, mit der der Professor sammelte, und die Voraussicht, mit der er selbst Gebrauchsdrucksachen von nur begrenzter Aktualität als potentielle Quellen wissenschaftlicher Forschungen sammelte und aufbewahrte.

Als nach nur drei Jahren der Lehrzeit der Professor für Medizin, Chirurgie und Physiologie Johann Traugott Adolph (1728-1771) in Altdorf verstarb, verfasste der gleichalte und offensichtlich befreundete Georg Andreas Will einen Nachruf, dessen Manuskript er gleich neben dem vorliegenden Faszikel in seine Privatbibliothek einreichte (Will. V. 456.2°). Der faktenreiche Lebenslauf lag wohl auch dem Eintrag zu Adolph im 1802 veröffentlichten ersten Supplementband von Wills „Nürnbergischem Gelehrten-Lexicon“ zugrunde. Georg Andreas Will beschreibt dort die Herkunft der Familie Adolph aus Schweden und die Laufbahn des Johann Traugott Adolph: Mit der Promotion 1759 schloss dieser das Studium in Jena, Berlin und Halle ab; darauf folgte

die Annahme einer ersten Professur in Helmstedt 1760 und der Wechsel nach Altdorf 1768, nachdem „ihm nicht ohngefähr bei Beerdigung eines Cadavers Verdrueßlichkeiten“ gemacht worden waren. Vor Antritt der Lehrtätigkeiten hatte Adolph praktische Erfahrungen gesammelt, „wozu ihm der damalige Krieg [i.e. der Siebenjährige Krieg, 1756-1763], als die beste Schule des Chirurgen, Gelegenheit darbot. Er erhielt ... Empfehlung an die Generale der alliirten Armee, bei der er im Feld und in Lazarethen den ganzen Sommer des 1760ten Jahrs mit großem Nutzen zubrachte.“ Den vom Nürnberger Medizier Christoph Jacob Trew eingefädelt Wechsel des „auf dem Katheder, auf dem anatomischen Theater, und bei Kranken“ vollkommenen Arztes von Helmstedt nach Altdorf feiert Will als „eine herrliche Acquisition“. Als „Meister der Zergliederungskunst“ zeigte sich Adolph auch im Nürnberger anatomischen Theater, als Fachmann in der Entbindungskunst verdanken ihm viele ihr Leben, seine anatomischen Präparate wurden bewundert. Darüber hinaus sei er „ein subtiler Physiolog, ein guter Philosoph und Seelenkenner, ein Humanist und Dichter gewesen“. Der Universität vermachte er bei seinem durch ein Fieber verursachten frühzeitigen Tod seine Bibliothek, sein Vermögen und seine Instrumentensammlung.

Im von Georg Andreas Will angelegten Faszikel finden sich Einblattdrucke, die wie Plakate als Programme zu Promotionsfeiern an den Universitäten Helmstedt und Halle ausgehängt wurden, darunter auch ein auf Pergament gedrucktes Exemplar. Des Weiteren zählen dazu der unterschriebene Revers zu den von Adolph als Professor an der Universität Helmstedt eingegangenen Verpflichtungen, handschriftliche Ausarbeitungen eines Nachrufs von Johann Traugott Adolph auf seinen 1770 verstorbenen älteren Bruder und Arzt Ernest Siegfried Adolph sowie Nachrufe auf Johann Traugott Adolph. Für eine stehende Aufstellung zwischen Büchern sind die gefalteten Aushänge denkbar schlecht geeignet; entsprechend haben die Einblattdrucke im Lauf der Jahrhunderte gelitten.

Schaden:

Die Einblattdrucke sind verschmutzt, teilweise verknickt und zum Teil an den Kanten eingerissen.

Behandlung:

Das Papier wird trocken gereinigt, die Einrisse und Fehlstellen an den Kanten werden restauriert und geglättet, ein Blatt muss gewässert und nachgeleimt werden.

Restaurierungskosten:

550.- Euro